

Frankreich trifft Guben

Charlotte Noblet will Menschen an Oder und Neiße zusammenbringen

Von der Neißequelle bis nach Szczecin (Stettin) will Charlotte Noblet (27) radeln. Fünf Wochen nimmt sich die französische Journalistin Zeit, um die Menschen beiderseits der Oder-Neiße-Grenze kennenzulernen. Über ihre Begegnungen schreibt sie in einem französisch-polnisch-deutschen Internetforum, dem „Veloblog.“ Es könnte den Radweg bekannter machen und Grenzen öffnen, hofft Charlotte Noblet. Gestartet ist sie am 14. Juli. Von Montag bis gestern war sie in Guben. Dann fuhr sie nach Ratzdorf.

VON FRANK MUSCHEID UND BARBARA REMUS

Viel hat Charlotte Noblet nicht dabei: Isomatte, Schlafsack und Zelt, Kleidungsstücke, die ihrer modischen Mindestanforderung entsprechen, Kamera und Schreibgerät. Die 27-Jährige schreibt Reportagen für www.veloblog.eu, gibt dem französischen Radiosender RFI oder der Deutschen Welle Interviews.

„Mir ist wichtig, allein zu fahren“, sagt sie. So komme sie viel besser mit den Menschen in Kontakt. Deswegen legt sie täglich auch nur etwa zehn Kilometer zurück. Die junge Frau aus der Wein- und Champagner-Hochburg Ambonnay in der Champagne lebt in Berlin und arbeitet für die Pariser Zeitung L'Humanité. Sie berichtet für deren Europaseite über deutsche Themen wie die Gesundheitsreform oder die EU-Politik. Seit Noblet aber im vergangenen Jahr eine Tour von der Neißequelle bis Görlitz unternommen hat, lässt sie die Grenzregion nicht mehr los. „Die Grenze fasziniert mich“, sagt sie, die in ihrer Heimat Grenzkontrollen nicht mehr kennt. In Frankreich werde die Oder-Neiße-Grenze oft nur im Zusammenhang mit Nachkriegsgeschichte genannt. Wie es heute dort aussieht, sei kaum bekannt.

Das will Charlotte Noblet ändern und hat „festgestellt, dass man auf polnischer Seite nicht so ganz weiß, dass es einen Radweg gibt“. Um den grenzüberschreitenden Charakter ihrer Tour zu betonen, wechselt die junge Frau immer wieder über die Neiße. Zuletzt wollte sie beim Übergang Bademeusel nach Deutschland – und stand überrascht vor der Autobahn. Endstation mit dem Rad. Sie sei dann in einem polnischen Transporter mitgefahren.

Nur einmal habe sie im Zelt übernachtet, auf polnischer Seite, weil die Mitarbeiter eines Landwirtschaftsbetriebes wohl noch auf dem Feld waren. Ansonsten fand sie immer ein Dach. „Ich treffe offene Leute. Sie sind neugierig – auf beiden Seiten.“ Der größte Unterschied sei die Lebensqualität. Auch in Polen gebe es wenig Arbeitsmöglichkeiten und nach ein paar Monaten keine staatliche Hilfe. Viele versuchten, sich über eine kleine Landwirtschaft selbst zu versorgen. Insgesamt sei der Wegzug junger Menschen oft ein Thema, so Charlotte Noblet. So hätten die Bewohner zweier Wohngemeinschaften in Großhennersdorf und in Zittau – Tschechen, Polen und Deutsche – beklagt, wie schwer es sei, in der Region eine



Charlotte Noblet aus Frankreich ließ sich vom Gubener Andreas Peter die Neiße- und Neiße-Stadt zeigen und ihre Geschichte erklären. Foto: FOTO-Werner

Existenz aufzubauen.

In Guben wurde Charlotte Noblet überrascht. „Ich war schon einmal kurz nach Eröffnung des Plastinariums in Guben. Damals habe ich die Menschen nach ihrer Meinung zu dieser Einrichtung gefragt und darüber in Frankreich geschrieben. Jetzt habe ich die Stadt ganz anders kennengelernt“, sagt die junge Französin.

Dabei geholfen hat ihr der Gubener Historiker Andreas Peter. Als Charlotte Noblet am Montag in der Gubener Tourist-Information angekommen war, hatte ihn ihr dort Kerstin Geilich als Kenner der Stadt und ihrer Geschichte empfohlen. „Von der Hut- und der Tuchindustrie sowie von der Chemieindustrie hier habe ich erfahren, von der Sanierung der Kirche auf Gubiner Seite, von der Neißeinsel und der geplanten Fußgängerbrücke“, sagt die junge Journalistin.

Sie lernte auch Irmgard Schneider kennen und ist von ihr begeistert: „Eine Oma von 75 Jahren, die in der Energiepolitik so vorwärts drängt und sich über die Grenze hinweg engagiert, mit der Gubiner Seite zusammenarbeitet, das ist wunderbar.“

Interesse an Veloblog ist groß

Über das bei ihrer Radtour Erlebte schreibt Charlotte Noblet jeden Abend für den Veloblog, überstellt auch die Fotos. „Dafür gibt es ganz viel Interesse“, versichert sie. Nach einer Woche hätten sich täglich 1800 Besu-

cher auf dem Veloblog getummelt. Ein Grund: Ihre französischen Texte werden ins Deutsche und ins Polnische übersetzt. „Ich nehme mir außerdem vor, die lokalen Projekte, die ich kennenlernen, zu verlinken“, sagt sie. Derzeit bereitet sie den zweiten der drei für ihre Tour geplanten Begegnungstage vor. Nach dem Erfolg in Zgorzelec/Görlitz am 20. Juli soll am 11. August im Studentenclub Grotte e.V. in Frankfurt (Oder) ein deutsch-polnischer Begegnungstag stattfinden.

Obwohl Charlotte Noblet allein auf Fahrt ist, hat sie keine Angst. „Meine Freunde haben gesagt, an der Grenze gäbe es Banditen. Ich bin noch keinem begegnet“, sagt sie und lächelt. „Angst habe ich nur vor Wildschweinen und Schlangen.“

ZUM THEMA

Der Veloblog

Unter www.veloblog.eu können Besucher die Erlebnisse von Charlotte Noblet verfolgen. Auf Anzeigen an den Hochschulen Görlitz und Frankfurt (Oder) hat sich ein 30-köpfiges Team aus Polen, Deutschland und Frankreich für die Seite gefunden, die mit 5000 Euro von der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk gefördert wird.